

Auf den Spuren der Alpenrallye



Begeistert der Weitblick auf dem Offroad-Absteiger oberhalb des Stilfserjochs.

Text: Chris Pergher
Bilder: Markus Marschllek/Pergher

Wir fahren für ein verlängertes Wochenende in die Bergamasker Alpen, um durch das Gebiet der ehemaligen Alpenrallye zu räubern. Der Plan: altbekannte Kontrollpunkte suchen, neue Strecken erkunden, unbeschwerten Offroad-Spass und gutes Essen geniessen.

In den steil ansteigenden Alpenausläufern oberhalb Bergamo und Brescia gibt es eine Vielzahl von Hochalmen, stillgelegten Minen, kleinsten Bergübergängen und gut erschlossenen Ski gebieten, die durch teils spektakuläre Strässchen jeglicher Kategorie erschlos-

sen sind. Von steilen Kopfsteinauffahrten über sehr schmale, mit Serpentinaen bespickte Bergsträsschen mit buckligem, vernarbtem Asphalt bis hin zu kernigen Schotterpassagen und Endurowandern über Bergkämme ist alles mit dabei.

Missglückter Frühstart

05.30 Uhr, der Wecker holt uns unsanft aus der viel zu kurzen Nachtruhe. Die Motorräder stehen gepackt in der Garage. Gestern spät in der Nacht ist Markus mit der KTM auf dem Anhänger aus Köln angekommen.

Alles läuft wie geplant. Zwei Tassen starken Kaffee kippen, ein Brötchen zwischen die Zähne schieben, in die Klamotten steigen und ab auf die Zweiräder. Doch Markus' KTM streikt. Nach über 50 Ankickversuchen – die Batterie ist schon lange leer georgelt – holen wir das Auto

REISE-INFO



AUF DEN SPUREN DER ALPENRALLYE

Tourenziel

Val Camonica, Lago d'Isèo (Norditalien)

Distanz, Dauer

930 km ab Landquart (davon 140 km offroad), 4 Tage

Strecke

1. Tag: 305 km (13 km offroad): Landquart – Davos – Flüelapass – Zerne – Ofenpass – Santa Maria – Umbrail-Pass – Stilfserjoch – Offroad-Abstecher zum Hotel Baita Ortler (3000 m ü.M.) – Bormio – (Gaviapass gesperrt) – Offroad-Abstecher zum Skigebiet Plaghera (~2700 m ü.M.) – Mazzo – Passo di Foppa – Monno – Edolo – Breno – Prestine

2. Tag: 150 km (53 km offroad): Prestine – Breno – Ono San Pietro – Passo Campelli – Schilparo – Vilminore di Scalve – Pezzolo – Nona – Passo Manina (fast geschafft) – Teveno – Malga Barbarossa – Colere – Rifugio Albani (Colere Ski Area 2200) – Colere – Borno – Bienno – Prestine

3. Tag: 190 km (74 km offroad): Prestine – Offroad zur Kammstrasse des Coletto delle Crocette – im Hang des Gaverland-Skigebietes talwärts – Maniva-Pass – Collio – Monte Ario – Pian del Bene di Sotto – Dosso – Avenone – Odeno – Pian del Bene di Sotto – Irma – Staletti bassi – Pezzoro – Pezzaze – Colle di San Zeno – Bergkammfahren pur (bis fast zum Hauptgipfel hoch) – Pisogne – Bienno – Prestine

4. Tag: 285 km: Prestine – Darfo Boario Terme – Passo della Presolana – Clusone – Oltre il colle – Col del Zambia – Passo Crocetta – Passo di San Marco – Morbengo – Chiavenna – Splügenpass – Viamala – Chur – Landquart

Reisezeit

Frühsommer oder Spätherbst (weniger Wanderer)

Hinweis

Die Italiener fahren gerne in die Berge und scheuen mit ihren Autos auch raueste Strecken nicht. Deshalb, wenn immer möglich,

Wochenenden meiden und nie während der Ferienzeit auf Enduro-Tour gehen. Im Herbst ist Jagdsaison, in der Region wird mit Schrot vor allem auf Vögel geschossen, etwas Rücksicht ist angebracht.

Unterkunft / Verpflegung

Hotel Oasi Verde***
Via dei Tornanti 4
25040 Prestine (Brescia), Italia
Tel. (+39) 0364 300813
Fax. (+39) 0364 300034
www.hoteloasiverde.it
info@hoteloasiverde.it

Übernachtung mit Frühstück Euro 35.– pro Person.
Übernachtung mit Halbpension Euro 43.– pro Person (ab 3 Nächten).

Alpenrallye

Die Alpenrallye, eine gut organisierte Wettbewerbsveranstaltung für Amateure, wurde 2005 das letzte Mal ausgetragen. Von einem zentralen Ausgangspunkt im Val Camonica galt es, mittels bewusst minimierten Routenbeschreibungen innerhalb der Sollzeit möglichst viele Kontrollpunkte anzufahren.

WWW

<http://alpenrouten.de/regions.html?region=20>

www.rifugioalbani.it

http://shop.marcopolo.de/marco-polo/reisefuehrer/marco-polo-karten-1200-000-lombardei-oberitalienische-seen_pid_727_261.html

www.viamala.ch/

Karten

Marco Polo, Lombardei, 1:200 000, ISBN 978-3-82974-020-3, CHF 16.90

Kompass Carta turistica, Nr. 103, 1:50 000, ISBN 978-3-85491-648-2, CHF 11.50

Kompass Carta turistica, Nr. 104, 1:50 000, ISBN 978-3-85491-238-5, CHF 11.50

(Kompass-Karten sind vor Ort in fast jedem Tabacchi-Laden erhältlich.)



Unbeschwerter Kurvenspass am Ofenpass.



Hochalpiner Übermut: Auf fast 3000 Metern muss bei der 350er-Suzuki schon richtig am Kabel gezogen werden, wenn man abheben will.

und überbrücken. Endlich auf Achse, fahren wir von Basel bis zum Walensee viele ungemütliche Autobahnkilometer unter einer dichten Hochnebeldecke. Erst hier kann sich die Sonne durchsetzen, und wir kommen in den Genuss ihrer wärmenden

Strahlen. Die Abzweigung zum Flüelapass und in die in bunten Herbstfarben leuchtende Bergwelt bringt endgültig Leben in unsere steifen Knochen. Wir genießen die flüssigen Kurvenkombinationen und erreichen via Zerne im Nu die Pass-



Die raue Schotterpiste zum Rifugio Albani verläuft entlang eindrucklicher Kalksteinformationen.



Kurzer Abstecher auf eine der Skipisten oberhalb des Stilfserjochs.



Die Versorgungssträsschen des Skigebiets Plaghera führen uns bis hoch über die Gavia-Passstrasse hinauf.

höhe des Pass dal Fuorn. Kein Wölkchen trübt den Himmel über der frisch verschneiten, in der Ferne leuchtenden Ortler-Gruppe. Hoffentlich liegt nicht zu viel Neuschnee, sonst können wir uns die geplante Hochtour abschninken.

Hochalpiner Fahrspass

Von der Passhöhe des Umbrail bis zum Sattel des 2735 m hoch gelegenen Stilfserjochs ist es nur noch ein Katzen-sprung. Wir sind gespannt wie Geigenbögen, ob denn unser Plan, bis zur Ski-



Mit der Morgensonne im Gesicht gehts offroad zum Coletto delle Crocette hinauf.



Selbst mit einer 50 000er-Karte in der Hand sind immer wieder intuitive Entscheidungen zu treffen.

station Pirovano weiterzufahren, durch den Neuschnee oder ein Fahrverbot verteilt wird.

Die steile und raue Piste geht direkt vom Parkplatz der Luftseilbahn ab und wird, trotz der verschiedentlich genannten Sperrung, offen und rege benutzt. Die Geländewagen, die uns entgegenkommen, haben teilweise Ketten montiert – das kann ja heiter werden! Durch geschlossene Schneefelder klettern wir Kurve um Kurve über den matschigen, aber schneefreien Fahrweg bis zum Hotel Baita Ortler hinauf. Hier ist dann endgültig Schluss, die letzten Höhenmeter bis zum Fuss des Stilfserjoch-Gletschers liegen unter einer dicken Altschneedecke und sind wohl nur mit einem Pistenbully zu bezwingen. Das Hotel Baita Ortler liegt auf 3000 m Höhe am Rand der Ortler-Gruppe und bietet Weitblick auf ein gigantisches, hochalpines Bergpanorama. Stimmung und Szenerie hier oben laden eigentlich zum Verweilen ein, doch bis zum heutigen Etappenziel liegt noch ein sattes Fahrprogramm vor uns.

Schranke und Schloss: Hier ist kein Durchkommen

Der Gaviapass ist auf halber Höhe definitiv für jeglichen Verkehr gesperrt, eine Schranke mit Schloss ist für italienische Verhältnisse überdeutlich. Wir hatten trotz Beschilderung gehofft, dass eine Befahrung auf eigene Gefahr, wie schon öfters in Italien erlebt, erlaubt sei. Etwas frustriert entscheiden wir uns spontan für einen Offroad-Abstecher ins Skigebiet von Santa Caterina und landen einen Volltreffer. Das gut unterhaltene Schottersträsschen führt uns bis auf 2775 m Höhe zur End-



Die Notreparatur dieses Schalthebels hat uns an der Alpenrallye 1998 viel Zeit und Punkte gekostet. Zum Glück hat ihn Markus nicht weggeschmissen, denn heute rettet er uns den Tag.

UNSERE REISENDEN



Kraftort nahe Bardonnecchia (I), kennengelernt. Sie nahmen gemeinsam fünfmal an der Alpenrallye teil. Über viele Touren und gemeinsam durchlebte Abenteuer ist eine tiefe Freundschaft entstanden. Auch wenn durch Familie und Beruf die zeitlichen Spielräume kleiner

MARKUS UND CHRIS ...

... haben sich vor mehr als 15 Jahren am Mont Chaberton, einem enduristischen

geworden sind: Tatendrang und Entdeckergeist der beiden Enduristen sind ungeboren.



Ein weit verzweigtes Netz an Verbindungsstrassen führt uns von Skilift zu Skilift immer höher in die Colere Ski Area 2200.

station der Cresta-Sobretta-Gondelbahn hinauf. Einen Übergang in Richtung Gavia-Passstrasse haben wir erwartungsgemäss nicht gefunden, doch die Aussicht auf die mit Neuschnee veruckerten Dreitausender macht den Abstecher trotzdem empfehlenswert. Als Alternative gehts durchs Veltlin in Richtung Tirano und ab Mazzo über den 1852 m hohen Passo di Foppa. Das Passsträsschen ist ein Tipp für Freunde enger Kurven. Auf dem von Kastanien übersäten, knapp vier Meter breiten Teerband überwinden wir bis zur Passhöhe mehr als 30 Kehren und rund 1300 Höhenmeter. Der Abstieg nach Monno führt noch einmal über 14 «Tornanti», allerdings erschwert durch stockdichten Nebel.

Nostalgische Schwelgerei an der Bar statt Roadbook kleben

Wir haben für drei Nächte im Hotel Oasis Verde Quartier bezogen. Als Motorradfahrer ist man hier willkommen, Preis/Leistung und Infrastruktur stimmen. Zur Infrastruktur zählen wir auch die Bar, in der es charmant serviertes Bier vom Fass gibt.

Nach einem typisch italienischen Abendessen ziehen wir uns zum Karten-

studium in ebendiese Bar zurück. Von diversen Alpenrallye-Einsätzen zerflederte Kompasskarten und alte Roadbooks liegen vor uns auf dem Tisch. Doch statt über verschiedenen Routenkombinationen zu brüten oder fleissig Roadbooks zusammenzukleben, versandt unsere Vorbereitung in nostalgischen «Benzingesprächen». Am nächsten Morgen macht sich die fehlende Planung bemerkbar. In Ono San Pietro erwischen wir den Abzweiger zum Passo Campelli erst im zweiten Anlauf. Das schmale Strässchen führt uns über eine Vielzahl von Kurven einer steilen Bergflanke entlang in die Höhe. Nach 3,3 km wird der verwitterte Teerbelag durch ausgewaschenes, grobes Kopfsteinpflaster abgelöst. Die Steine sind vom morgendlichen Tau noch nass und geben der Strecke einen selektiven Charakter. Die letzten Kilometer bis zur Passhöhe sind von tiefem Schotter geprägt und runden unser Aufwärmtraining ab.

Déjà-vu: der Schalthebel

Ein harmloser Ausrutscher bringt uns die erste Schrauberpause des Tages. Der Schalthebel an der KTM ist verboten und steht am Motorengelände an. Hier oben bekommen wir den nicht ge-

richtet, doch Markus hat ein Ersatzteil dabei und zieht genau jenen Schalthebel aus dem Rucksack, dessen provisorische Reparatur uns an der Alpenrallye 1998 viel Zeit gekostet hat. Damals haben uns Rückfahrt und Reparatur schlagartig aus dem Rennen geworfen, heute schrauben wir in Ruhe fertig und legen anschliessend im Rifugio Bagozza eine Cappuccinopause ein.

Unsere nächsten Ziele heissen Alte Mine, Bunker und Kapelle. Die Beschreibung im Roadbook passt und die Anfahrt zu der seit Langem stillgelegten Mine macht richtig Spass. Bis ins 19. Jahrhundert wurden in der Region Blei, Zink und Eisen abgebaut. Auf der Weiterfahrt zum Bunker macht uns ein wildes Hausschwein kurz die Fahrspur streitig, ehe es widerwillig davontrotzt. Schon hier bekommen wir es mit nasser Grasnarbe und lehmig-schmierigem Boden zu tun. Weiter oben, beim Versuch, den Sattel des Passo Manina und die dortige Kapelle zu erreichen, scheitern wir dann am extrem rutschigen Untergrund.

Kreuz und quer zu den Skiliften

Bei der Durchfahrt des Dörfchens Nona, Ausgangspunkt der Schotterpiste zum Refugio Barbarossa, werden wir von der einheimischen Trial-Jugend kritisch beäugt. Es wundert uns dann auch nicht, dass wir bei einer Rast oberhalb des Refugios die Zweitakter durchs Tal aufsteigen hören. Doch bis zu uns hoch kommen sie nicht, wahrscheinlich bezweifeln sie, dass wir die extrem steilen Grobschotterauffahrten gepackt haben. Zurück im Tal, lockt uns der Wegweiser zum Rifugio Albani ins Skigebiet von Colere. Was als Kurzabstecher ohne grosse Erwartungen startet, entwickelt sich zur Entdeckung des Tages. Die Liftanlagen der Colere Ski Area 2200 sind durch ein Netz von rauen Pisten bestens erschlossen. Der felsige Untergrund bedingt fürs Skifahren viel Schnee, uns bringt er gute Traktion und viel Fahrspass. Wir verbringen den Rest des Nachmittags mit der Erkundung der vielen Verbindungswege von und zu den Liftanlagen. Als die Sonne im Nebelmeer über der Poebene zu versinken beginnt, stehen wir immer noch am höchsten Punkt, dem Sattel beim Chalet dell'Aquila und betrachten das Schauspiel. Doch es wird Zeit, die einsetzende Dämmerung mahnt zur Talfahrt.

Die Verbote häufen sich

Heute starten wir mit einer meiner Lieblingsstrecken in den wunderschönen Herbsttag. Dem Flüsschen Grina entlang windet sich die schmale Strasse durch ein enges, dicht bewaldetes Tal. Über stetig wechselnden Untergrund führt uns die extrem wellige Strecke runde 1000 Höhenmeter den Berg hinauf. Hier oben weitet sich das Tal zu einer Hochalm, auf der frei laufende Pfer-



Unzählige Madonnenhäuschen und Kreuzfixe gibt es in der Region; einige waren auch in den Roadbooks der Alpenrallye zu finden.



Im Rifugio Bagozza, auf der Rückseite des Passo Campelli, gönnen wir uns einen ersten Cappuccino.



Moos und Flechten an den Bäumen zeugen davon, dass die Sonne ihren Weg nicht regelmässig bis auf den Grund der zerklüfteten Täler findet.



Prestine by Night: Wandmalerei am oberen Dorfeingang.



Im Val di Scalve wurden schon zu Zeiten der Römer Blei, Zink und Eisen abgebaut.



Zwischen Himmel und Erde: auf Erkundung oberhalb der Malga Barbarossa.

de friedlich in der wärmenden Morgensonne grasen. Von uns lassen sie sich nicht stören, im Gegenteil, beim obligaten Fotostopp werden wir im Nu von den neugierigen Vierbeinern umringt. Die herbstlich verfärbte Landschaft leuchtet in satten Farben, während die mit Abermillionen von Tautropfen behangene Vegetation im Gegenlicht glitzert. Wir folgen dem Strässchen durch lichten Lärchenwald bis zur Einmündung in die Kammstrasse des Coletto delle Crocette. Diese Verbindung zwischen dem Passo Croce Domini und dem Passo di Maniva ist mehrheitlich ohne festen Belag und führt direkt an der Antennenstation des Dosso del Galli vorbei. Die beiden riesigen Parabolspiegel sind schon von Weitem zu sehen und scheinen wie Mickey-Mouse-Ohren von der Bergkuppe abzustehen. Früher konnte die teilweise von Vandalen verwüstete Installation noch angefahren und besichtigt werden, jetzt ist bereits der Abzweiger zur Stichstrasse durch einen massiven Zaun versperrt. Irgendwie scheint heute eh die Stunde der Wahrheit zu schlagen, denn mit frustrierender Regelmässigkeit zwingen uns Fahrverbotschilder, weitere Strecken von unserer Liste zu streichen.

Beim Fotostopp werden wir im Nu von den neugierigen Vierbeinern umringt.

Wortschwall in Italienisch

Etwas ernüchtert verlassen wir das Val Trompia und kurven über das schmale, vernarbte Teerband zum Colle di San Zeno hinauf. Auf der Passhöhe gönnen wir uns im Rifugio Piardi eine Cappuccinopause, denn auf uns wartet noch die Herausforderung des Tages. Über die kahlen Bergrücken wurde exakt dem Kamm entlang eine Gasleitung ver-

legt, deren Versorgungsstrasse über die Jahre fast zur Unkenntlichkeit zerfallen ist. Diesem von Steigung zu Steigung immer steiler werdenden Track folgen wir. Unsere letzte erfolgreiche Befahrung der Strecke liegt schon viele Jahre zurück, und die Zeit hat die Erinnerungen verblasen lassen. Doch mit jeder gemeisterten Auffahrt werden die Bilder der Vergangenheit klarer und der Verdacht, dass beim letzten Versuch nicht nur die einsetzende Dämmerung für den Abbruch der Übung verantwortlich war, verdichtet sich. Einen langen, zerfurchten Steilhang mit Mühe und Not gerade noch geschafft, stehen wir schwer atmend neben unseren Zweirädern, als uns eine talwärts fahrende Gruppe einheimischer Enduristen kreuzt. Der italienische Wortschwall ist kurz, und auch wenn wir nicht alles mitgeschnitten haben, ist die Aussage klar: «Wenn ihr hier schon kämpft, dann viel Spass am Monte Campione!» Die Einheimischen fahren die Strecke wohl bewusst von oben nach unten, und das, wie wir bald feststellen werden, mit gutem Grund: Wir müssen aufgeben und zurückkehren ins Tal.

Durchzogene Bilanz: wie Pilze aus dem Boden geschossen

Alles hat ein Ende, so auch unsere Zeit in den Alpenausläufern oberhalb des Lago d'Iseo. Wir sitzen in voller Montur beim ersten Feierabendbier in der Hausbar des Oasis Verde und sinnieren über die Erlebnisse der letzten beiden Tage. Es hat sich in den fünf Jahren seit der letzten Alpenrallye einiges verändert. Fahrverbotschilder sind wie Pilze aus dem Boden geschossen, und obwohl wir bewusst erst

Mitte Oktober losgezogen sind, ist in den Bergen noch richtig viel los. Unverändert sind die landschaftlichen Schönheiten und die Vielzahl der strassenbautechnischen Meisterwerke. Selbst die kleinste Alm im entlegensten Seitental ist mit einer regelmässig unterhaltenen Fahrverbindung erschlossen. Wer sich rücksichtsvoll und mit vernünftiger

Lautstärke auf Erkundungstour begibt, wird auch heute noch unbehelligt schöne Routen legal befahren können. Es liegt an jedem von uns, diese Toleranz nicht durch sinnloses Angasen und rücksichtsloses Verhalten aufs Spiel zu setzen. Doch genug Moral gepredigt, auf uns warten eine heisse Dusche und gutes italienisches Essen. ■



Ein Leuchten am Horizont manifestiert den tiefen Sonnenstand. Höchste Zeit, die 1100 Höhenmeter zurück ins Tal zu schottern.



Auch dieser Versuch, den Passo Manina zu erreichen, scheitert am schwierigen Gelände.